

die sozialistischen Grundsätze und Ziele der Arbeiterklasse und ihrer Partei dargelegt: Verwandlung des Privateigentums an Produktionsmitteln in sozialistisches Eigentum. Diese »Umwandlung bedeutet die Befreiung nicht bloß des Proletariats, sondern des gesamten Menschengeschlechts« (Dokumente zur Geschichte der SED, I, S. 114). Das kann aber nur das Werk der Arbeiterklasse sein; zur Erfüllung ihrer welthistorischen Mission muß die Arbeiterklasse den Kampf um die politische Macht führen. Diesen Kampf bewußt und einheitlich zu gestalten und ihm sein Ziel zu weisen wurde zur Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei erklärt. Das E. P. bekannte sich zu den Prinzipien des —» *proletarischen Internationalismus*. Der zweite Teil des E. P. enthielt die unmittelbaren politischen Forderungen. Als einzige Partei in Deutschland setzte sich die Sozialdemokratie für die Erweiterung der bürgerlich-demokratischen Rechte ein, u. a. für ein demokratisches Wahlsystem, die Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volkes in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde; die Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung; die Ersetzung des stehenden Heeres als Machtinstrument der herrschenden Klassen durch eine Volkswehr; unbeschränkte Koalitions- und Versammlungsfreiheit; Gleichberechtigung der Frau; eine fortschrittliche Sozialgesetzgebung. Diese Forderungen liefen insgesamt auf den Sturz des junkerlich-bourgeois Militärraates hinaus und sollten den Boden für den Kampf um die politische Macht der Arbeiterklasse ebnen. Allerdings war in der Partei das Verhältnis von demokratischem Kampf und sozialistischer Zielstellung vor allem im Hinblick auf die Etappen im Kampf um den Sozialismus theoretisch nicht geklärt. Das E. P., unter maßgeblichem Einfluß von F. Engels ent-

standen, faßte die Ergebnisse der politisch-ideologischen Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie unter dem —> *Sozialistengesetz* zusammen und widerspiegelte die Durchsetzung des Marxismus (—> *Marxismus-Leninismus*) in der deutschen Arbeiterbewegung. Es war gegenüber dem —> *Gothaer Programm* ein bedeutender Fortschritt. Die breite, dreimonatige Diskussion des Programmwerfs bewies, daß sich die Parteimitgliedschaft die marxistischen Grundsätze des E. P. zu eigen gemacht hatte. Schwächen des E. P. zeigten sich in der ungenügenden theoretischen Klärung des Weges zur Eroberung der politischen Macht der Arbeiterklasse, vor allem der Rolle der demokratischen Republik als Etappenziel des proletarischen Klassenkampfes, und der Bedeutung der —> *Diktatur des Proletariats*. Die entsprechenden Vorschläge und Hinweise zur Politik der deutschen Sozialdemokratie von Engels wurden nicht voll berücksichtigt. Diese Schwächen resultierten vor allem aus theoretischen Unklarheiten und der ungenügenden Auswertung aller Lehren der —> *Pariser Kommune*. Diese Mängel erleichterten den Opportunisten und Revisionisten später den Mißbrauch des E. P. und die Verbreitung ihrer Auffassungen. Das E. P. war, trotz dieser Schwächen, das damals beste Programm einer marxistischen Massenpartei und wurde zu einem Orientierungspunkt für die Programme anderer sozialistischer Arbeiterparteien. Lenin bezog sich, als er die programmatischen Auffassungen der revolutionären Arbeiterbewegung weiterentwickelte, ausdrücklich auf das E. P.

Erkennbarkeit der Welt: grundlegende These des dialektischen Materialismus, die besagt, daß a) die objektive Realität infolge ihrer Beschaffenheit dem menschlichen Erkennen zugänglich ist und